

PHILIPPIKA

Altertumswissenschaftliche Abhandlungen
Contributions to the Study
of Ancient World Cultures

Herausgegeben von / Edited by
Joachim Hengstl, Elizabeth Irwin,
Andrea Jördens, Torsten Mattern,
Robert Rollinger, Kai Ruffing, Orell Witthuhn

113

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Krešimir Matijević

Die *lex sacra* von Selinunt:
Totenmanipulation
in der Archaik und Klassik

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bis Band 60: Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 1613-5628
ISBN 978-3-447-10891-1

Inhalt

Vorwort.....	vii
1 Einflussnahme der Toten auf die Welt der Lebenden.....	1
2 Die <i>lex sacra</i> von Selinunt.....	5
2.1 Beschreibung und Herkunft der Inschrift.....	5
2.2 Struktur des Textes.....	8
2.3 Text und Übersetzung.....	10
2.4 Deutung des Textes.....	15
2.4.1 Spalte A.....	15
2.4.2 Spalte B.....	27
2.5 Die übergeordnete Bedeutung der Rituale in Spalte A und B.....	35
3 Die <i>lex sacra</i> von Kyrene.....	39
3.1 Beschreibung und Datierung der Inschrift aus Kyrene.....	39
3.2 Inhalt und Deutung der <i>lex sacra</i> von Kyrene.....	40
3.3 Hikesios – Schutzsuchender, Dämon oder Geist?.....	42
3.4 Parallelen und Unterschiede zwischen den Texten aus Selinunt und Kyrene.....	46
4 Die Nutzung von ‚Zauberpuppen‘ in Mesopotamien.....	50
5 Östliche Einflüsse auf Griechenland: Wann und wie?.....	58
6 Figuren und Statuen als Mittel der Geisterkontrolle in den weiteren frühen griechischen Quellen.....	71
7 Zusammenfassung.....	85
Anhang	
Abbildungsnachweise.....	89
Siglen.....	91
Quellen.....	93
Literaturverzeichnis.....	97
Stellenindex.....	115
Namen-, Orts- und Sachindex.....	119

Tafeln

Vorwort

Bisweilen kommen neue Quellen zum Vorschein, die uns – wie im vorliegenden Fall – interessante und neue Einsichten in die griechische Religion vermitteln. Wie so häufig werden aber nicht nur alte Streitfragen geklärt, sondern auch neue Probleme aufgeworfen. So stellt uns die im Folgenden hier erstmals vollständig ins Deutsche übersetzte, außergewöhnliche *lex sacra* von Selinunt vor eine Reihe von Schwierigkeiten, die in der Forschung unterschiedliche Lösungsansätze gefunden haben.

Handelt es sich bei dem Zeugnis, wie die Erstherausgeber es vermuten,¹ um eine Anleitung zur Reinigung von metaphysischer Befleckung, die durch Blutvergießen hervorgerufen wurde, und zur Befreiung von Totengeistern oder Dämonen, die einen aufgrund dieser Befleckung verfolgten? Oder werden verschiedene Fruchtbarkeitsrituale aufgelistet, die über das ganze Jahr verteilt den Feldertrag sichern sollten – eine Ansicht, die von N. ROBERTSON vorgebracht wurde?² Dies sind nur zwei von einer Vielzahl an – gerade in den Details – verschiedenen Deutungsansätzen, welche von der Forschung bislang angeboten wurden. Es geht an dieser Stelle nicht nur darum, eine definitive Antwort auf die Frage nach dem übergeordneten Zweck der beschriebenen Riten zu geben oder besser: zu entscheiden, welche Interpretation plausibler ist, sondern auch darum, die weiteren, von der Forschung gezogenen Erkenntnisse für die griechische Religion im Allgemeinen und die Ehrung bzw. Manipulation von Toten im Speziellen auf den Prüfstand zu stellen.

So wurde von C. A. FARAONE und D. OGDEN die These aufgestellt, dass die Manipulation von Totengeistern mittels Figuren sich bereits in den archäologischen Zeugnissen der Bronzezeit wie auch bei Homer nachweisen lasse.³ Bislang ging man davon aus, dass die Grenze zwischen der Welt der Toten und derjenigen der Lebenden in früharchaischer Zeit undurchdringlich gewesen sei und erst im Verlaufe der Archaik durchlässiger wurde, wodurch die Toten an Macht gewannen, welche von den Lebenden wiederum genutzt bzw. gefürchtet wurde.

J. BREMMER bemerkte 1994, dass die Präsenz der Geister sogar noch in klassischer Zeit sehr limitiert sei.⁴ Aus der Athen-zentrischen Sicht ist dies vielleicht richtig. Noch in der griechischen Tragödie des 5. Jh.s spielt die Rache der Verstorbenen keine Rolle. Es wird der Eindruck vermittelt, dass man – wie zu Zeiten Homers – stattdessen den Zorn

1 JAMESON/JORDAN/KOTANSKY 1993 = SEG 43, Nr. 630; vgl. 44, Nr. 783; 46, Nr. 1273; 47, Nr. 1455; 48, Nr. 1250; 49, Nr. 1327; 50, Nr. 1021; 51, Nr. 1387; 52, Nr. 932; 53, Nr. 1032; 56, Nr. 1098; 57, Nr. 888; 59, Nr. 1119; 60, Nr. 1014.

2 ROBERTSON 2010.

3 FARAONE 1991a, 184, 188f.; FARAONE 1992, 82f.; OGDEN 2001, 102f.

4 BREMMER 1994, 105.

der Götter fürchtete.⁵ Der Blick nach Großgriechenland zeigt dagegen, dass der Einfluss der Toten auf den Alltag wesentlich größer war, als man im Allgemeinen annimmt. Für die frühklassische Zeit wesentlich ist die erwähnte, erst in jüngerer Zeit entdeckte *lex sacra* von Selinunt. Diese Inschrift und andere Zeugnisse der klassischen Zeit, die den Versuch einer Manipulation von Toten wahrscheinlich machen, werden im Folgenden als erstes diskutiert. Hierbei interessiert insbesondere, welche Praktiken im Detail angewendet wurden und welche Rolle figürliche Nachbildungen in den Riten spielten.⁶ Auch auf die Ursprünge der Verwendung von Figuren zur Symbolisierung von Toten, Dämonen⁷ oder auch Lebenden, welche vielfach im mesopotamischen Raum vermutet werden, ist einzugehen. Zuletzt soll, im Rückgriff auf Homer und mit Blick auf die diskutierten archäologischen Funde und Befunde der Bronzezeit, die These von FARAONE und OGDEN geprüft werden.

5 Vgl. NORTH 1992, 55. Siehe für Homer MATIJEVIĆ 2015, 130–137.

6 Auf die dahinterliegenden möglichen Vorstellungen kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden; siehe hierzu u. a. die einflussreiche Studie GELL 1998, bes. 96–154.

7 Wenn im Folgenden ohne jede Erläuterung von Dämonen gesprochen wird, dann sind hiermit Schadegeister göttlichen Ursprungs gemeint, die von menschlichen Totengeistern zu unterscheiden sind, wenngleich aus letzteren auch erstere hervorgehen können; siehe HERTER 1950, 56f., PARRINDER 1989, 240 und die Diskussion in MATIJEVIĆ 2015, 130–137.